

Die Weihnachtsromanze

Dramione

Von Lollapie

Prolog: Die Vorweihnachtszeit

Lautlos glitt der Schnee vor dem Fenster vorüber. Schon seit Tagen schneite es in großen Flocken, mal dichter, mal lockerer über das Hogwartsgelände. In den Ecken des Fensters hatten sich kleine Eisblumen gebildet, sich sich von Verstreubung zu Verstreubung hangelten.

Ein kleines Schmunzeln bildete sich auf ihren Lippen. Eisblumen erinnerten sie an zu Hause. Ihr Vater hatte ihr erklärt, wie sie zustande kamen und warum die Kristalle aussahen wie der Name schon vermuten lies. Verträumt sah sie weiter aus dem Fenster und beobachtete die wenigen großen Flocken die noch vom Himmel fielen. Sie schloss das Buch vor sich, welches sie eben für die Schule gelesen hatte und beschloss, sie sollte lieber mit Harry und Ron nach Hogsmeade gehen. Hermione stecke „Hogwarts – Eine Geschichte“ zurück in das Regal aus dem sie es heraus genommen hatte und verließ die Bibliothek.

Sie fuhr sich das lockige Haar aus dem Gesicht und lief die Treppen hoch zum Gryffindorturm. Das leise Tuscheln der Gemälde lag in der Luft. Wie immer kurz vor Weihnachten waren diese besonders gesprächig, verrieten aus langeweile sogar dann und wann einmal ein Geschenk.

Die junge Gryffindor trat schließlich durch das Portrait der fetten Dame und fand sich im sanft beleuchteten Turm wieder.

Wie erwartet fand sie die Jungs beim Schachspielen, wo soeben eine von Harrys Figuren gut einen Meter neben dem Spielbrett landete. Beinahe behutsam nahm sie den Springer vom Boden und betrachtete die Figur, die sich am Hinterkopf rieb. „Ich finde es nicht richtig ...“, murmelte sie mehr zu sich selbst, als zu Harry und Ron. Es war ihrer Meinung nach einfach zu brutal, so mit den Figuren umzugehen ...

Sacht setzte sie den weißen Springer an den Rand des Tisches ab und setzte sich neben Ron auf die Couch, um ihm über die Schulter zu sehen. „Wie lange braucht ihr noch?“, fragte sie und sah zu wie der Rotschopf bedächtig eine Figur sich über das Feld bewegen ließ.

„Scht! ...“, brummte er lediglich und verschränkte schließlich beide Arme, siegessicher grinsend. „Jetzt hab ich dich!“

„Falsch gedacht!“, konterte Harry und orderte seinen Turm an zwei Felder vor zu rücken. Hermione seufzte lediglich und rollte mit den Augen. So würden sie nicht ins Dorf kommen.

„Ich geh nach Hogsmeade!“, sagte sie laut genug und erhob sich wieder von der Couch. Beide winkten sie gleichzeitig weg. Etwas frustriert riss sie die Arme hoch und

murrte. „Manchmal seid ihr wirklich unmöglich!“

Hermione wartete nicht einmal mehr eine Antwort ab, sondern ging hoch in ihr Zimmer, um sich etwas anderes als ihre Uniform anzuziehen.

* * *

Der Wind ging stärker als sie gedacht hatte und auch der Schneefall war wieder dichter geworden. Ihre Schritte wurden schneller, desto eisiger ihr der Wind entgegenschlug. Sie flüchtete in Derwisch & Banges und musste mit aller Kraft die Türe hinter sich zu drücken, um das Wetter hinaus zu schließen. Etwas außer Atem lehnte sie kurz ihren Kopf gegen den Türrahmen und schloss die Augen für einen Moment. Die kalte Luft stach in ihren Lungen, trotz des dicken roten Schals den sie sich bis zu den Lippen hoch gezogen hatte.

Als sie ihre Augen wieder öffnete zuckte sie unwillkürlich zusammen. Sturmgraue Augen funkelten sie an, musterten ihr Gesicht. Hermione wusste sofort, wem sie da gegenüberstand, ohne es zu wollen. Diese Augen hatten sie schon immer so angesehen ... und schon so oft hatte sie sich gewünscht, dass diese sie anders ansehen würden.

„Schlammblut ...“, zischte er. „Gehst du jetzt endlich aus dem Weg?“

Die Gryffindor schluckte und strich sich ein paar Strähnen hinter das Ohr. „Ich ... also ...“, perplex trat sie zur Seite und sah hilflos zu Boden. Hatte sie sich eben wirklich gedacht, das er sie einmal – nur ein einziges mal – anders ansehen sollte?

„Also was?“, kam es von ihm als er ein wenig näher trat. Wo sie sich schon dachte, dass er nahe genug gewesen war. Unbewusst schluckte sie schwer und sah zu ihm hoch. „Nichts.“, stammelte sie und versuchte den so genannten Gryffindormut in sich zu finden. Allerdings schaffte sie es im Moment nicht einmal seinem Blick stand zu halten, dabei war es noch nicht so lange her, da hatte sie ihm eine geknallt.

„Na, Granger?“, raunte Draco an ihr Ohr.

„Ich bin doch schon aus deinem Weg!“, nuschelte sie und hob ihren Blick erneut, um in seine nun silbrig wirkenden Augen zu sehen. „Zieh ab!“

„Uh ... so harsch ...“, er zog einen Mundwinkel hoch, zu einem schiefen, verspielten Grinsen und öffnete die Türe. Das Glöckchen läutete aufgeregt als er sie mit Schwung hinter sich ins Schloss fallen ließ. Der Sarkasmus klang in Hermiones Kopf nach. Verbissen atmete sie tief durch und leckte sich mit der Zungenspitze über ihre spröde gewordenen Lippen. Er war ein Arschloch, dachte sie sich und kämpfte den Kloß in ihrem Hals zurück, ebenso wie das brennen in ihren Augen. Es machte sie wütend, dass er so über sie dachte, das er sie so von oben herab behandelte.

Energisch schüttelte sie den Kopf und drehte sich nun dem Laden zu.

Sollte er doch dorthin verschwinden wo der Pfeffer wächst, sie würde sich nicht weiter wegen ihm ärgern. Es war Zeit Weihnachtsgeschenke zu kaufen.